

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Nibelungen

Hebbel, Friedrich

Leipzig, [1925]

[Text]

[urn:nbn:de:bsz:31-160327](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-160327)

KRIEMHILD: Mit allen, sag' ich. Aber alle sind
Hier nicht versammelt. Ruft auch den, der fehlt!
Alle ab, aber Männer und Frauen aus verschiedenen Türen.

NEUNTE SZENE

Dom.

Fackeln. Der Kaplan mit anderen Priestern seitwärts vor einer eisernen Tür.
Im Portal sammeln sich Hagens Sippen bis zu sechzig. Zuletzt Hagen, Gunther
und die übrigen. (Es klopft.)

KAPLAN: Wer klopft?

ANTWORT VON DRAUSSEN: Ein König aus den Niederlanden,
Mit so viel Kronen, als er Finger hat.

KAPLAN: Den kenn' ich nicht. (Es klopft wieder.)

KAPLAN: Wer klopft?

ANTWORT VON DRAUSSEN: Ein Held der Erde,
Mit so viel Trophäen, als er Zähne hat.

KAPLAN: Den kenn' ich nicht. (Es klopft wieder.)

KAPLAN: Wer klopft?

ANTWORT VON DRAUSSEN: Dein Bruder Siegfried,
Mit so viel Sünden, als er Haare hat.

KAPLAN: Tut auf! (Die Türe wird geöffnet und Siegfrieds Leichnam auf der
Bahre hereingetragen. Ihm folgen Kriemhild und Ute mit den Mägden.)

KAPLAN (gegen den Sarg): Du bist willkommen, toter Bruder,
Du suchst den Frieden hier!

(Zu den Frauen, die er vom Sarge abschneidet, indem er, während dieser
niedergesetzt wird, zwischen sie und ihn tritt.)

Auch ihr willkommen,
Wenn ihr den Frieden sucht, wie er ihn sucht.

(Er hält Kriemhild das Kreuz vor.)

Du kehrst dich ab von diesem heil'gen Zeichen?

KRIEMHILD: Ich suche hier die Wahrheit und das Recht.

KAPLAN: Du suchst die Rache, doch die Rache hat
Der Herr sich vorbehalten, er allein
Schaut ins Verborgne, er allein vergilt!

KRIEMHILD: Ich bin ein armes, halb zertretnes Weib,
Und kann mit meinen Locken keinen Recken
Erdrosseln: welche Rache bliebe mir?

KAPLAN: Was brauchst du denn nach deinem Feind zu forschen,
Wenn du an ihm nicht Rache nehmen willst?
Ist's nicht genug, daß ihn sein Richter kennt?

KRIEMHILD: Ich möchte dem Unschuldigen nicht fluchen.

KAPLAN: So fluche keinem, und du tust es nicht! –
Du armes Menschenkind, aus Staub und Asche
Geschaffen und vom nächsten Wind zerblasen,
Wohl trägst du schwer und magst zum Himmel schrein,
Doch schau' auf den, der noch viel schwerer trug!
In Knechtsgestalt zu uns herabgestiegen,
Hat er die Schuld der Welt auf sich genommen
Und büßend alle Schmerzen durchempfunden,
Die von dem ersten bis zum letzten Tage
Die abgefallne Kreatur verfolgen,
Auch deinen Schmerz, und tiefer als du selbst!
Die Kraft des Himmels saß auf seinen Lippen,
Und alle Engel schwebten um ihn her,
Er aber war gehorsam bis zum Tode,
Dies Opfer bracht' er dir in seiner Liebe,
Er war gehorsam bis zum Tod am Kreuz.
In seinem unergründlichen Erbarmen,
Willst du ihm jetzt das deinige verweigern?
Sprich rasch: Begrabt den Leib! und kehre um!

KRIEMHILD: Du hast dein Werk getan, nun ich das meine!
(Sie geht zum Sarg und stellt sich zu Häupten.)
Tritt jetzt heran, wie ich, und zeuge mir!

KAPLAN (geht gleichfalls zum Sarg und stellt sich zu Füßen. Drei Posaunenstöße).

HAGEN (zu Gunther): Was ist geschehn?
 GUNTHER: Es ward ein Mann erschlagen.
 HAGEN: Und warum steh' ich hier?
 GUNTHER: Dich trifft Verdacht.
 HAGEN: Den werden meine Sippen von mir nehmen,
 Ich frage sie. – Seid ihr bereit, zu schwören,
 Daß ich kein Meuchler und kein Mörder bin?
 ALLE SIPPEN bis auf GISELHER: Wir sind bereit.
 HAGEN: Mein Giselher, du schweigst?
 Bist du bereit für deinen Ohm zu schwören,
 Daß er kein Meuchler und kein Mörder ist?
 GISELHER (die Hand erhebend): Ich bin bereit.
 HAGEN: Den Eid erlass' ich euch.
 (Er tritt in den Dom, zu Kriemhild.)
 Du siehst, ich bin gereinigt, wann ich will,
 Und brauche mich am Sarg nicht mehr zu stellen,
 Allein ich tu's, und will der erste sein!
 (Er schreitet langsam hinauf zum Sarg.)
 UTE: Schau weg, Kriemhild!
 KRIEMHILD: Laß, laß! Er lebt wohl noch!
 Mein Siegfried! Oh, nur Kraft für einen Laut,
 Für einen Blick!
 UTE: Unglückliche! Das ist
 Nur die Natur, die sich noch einmal regt.
 Furchtbar genug!
 KAPLAN: Es ist der Finger Gottes,
 Der still in diesen heiligen Brunnen taucht,
 Weil er ein Kainszeichen schreiben muß.
 HAGEN (neigt sich über den Sarg): Das rote Blut! Ich hätt' es nie ge-
 glaubt!
 Nun seh' ich es mit meinen eignen Augen.

KRIEMHILD: Und fällst nicht um? (Sie springt auf ihn zu.)
Jetzt fort mit dir, du Teufel!

Wer weiß, ob ihn nicht jeder Tropfen schmerzt,
Den deine Mördernähe ihm entzapft!

HAGEN: Schau her, Kriemhild! So siedet's noch im Toten,
Was willst du fordern vom Lebendigen?

KRIEMHILD: Hinweg! Ich packte dich mit meinen Händen,
Wenn ich nur einen hätte, der sie mir,
Zur Rein'gung dann vom Leib herunterhiebe,
Denn Waschen wäre nicht genug, und könnt' es
In deinem Blut geschehn. Hinweg! Hinweg!
So standest du nicht da, als du ihn schlugst,
Die wölfischen Augen fest auf ihn geheftet,
Und durch dein Teufelslächeln den Gedanken
Voraus verkündigend! Von hinten schlichst
Du dich heran und miedest seinen Blick,
Wie wilde Tiere den des Menschen meiden,
Und spähtest nach dem Fleck, den ich – du Hund,
Was schwurst du mir?

HAGEN: Ihn gegen Feuer und Wasser
Zu schirmen.

KRIEMHILD: Nicht auch gegen Feinde?

HAGEN: Ja.
Das hätt' ich auch gehalten.

KRIEMHILD: Um ihn selbst
Zu schlachten, nicht?

HAGEN: Zu strafen!

KRIEMHILD: Unerhört!
Ward je, so lange Himmel und Erde stehn,
Durch Mord gestraft?